

Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenburg 27.- Durch die Post in Ost- und Oberamtbezirk sowie im sonstigen inländischen Bezirke 27,75 mit Postzuschlag.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Anzeigerpreis: Die einseitige Zeileneile oder deren Raum im Bezirk 1.-, außerhalb desselben 1,20.- einschließlich Inserentensteuer, Offerte u. Anzeigenverteilung 50 f. Kellerei-Zelle 3.-. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, bei im Falle des Nachvertrages hinsichtlich der Zahl, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenburg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag der C. Mehl'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenburg.

№ 40.

Neuenburg, Freitag, den 17. Februar 1922.

80. Jahrgang.

### Arbeitskämpfe.

Von Dr. Hermann Sachse, M. d. R.  
Für die Reichsregierung gab es in dem Eisenbahnerstreik nur die eine Richtlinie: Wahrung der Staatsautorität. Die Frage ist, ob diese Linie eingehalten wurde. Die Fassung der abgegebenen Erklärung und die Dinzugziehung von zwei Vertretern der Reichsgewerkschaft zur letzten Aussprache läßt Zweifel aufkommen. Liegt man indes die Stellen, auf die es ankommt, so kann von einer Niederlage der Regierung nicht die Rede sein.

Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner, sah ihren Mißerfolg kommen und zeigte zuletzt nur noch Sorge, um die wachsenden Maßregelungen. Eine der von ihr aufgestellten Forderungen ging dahin, daß von allen Strafmaßnahmen abgesehen werde. Diese Forderung ist nicht erfüllt. Das Kabinett behält sich im Gegenteil vor, die Richtlinien für die Disziplinierung seinerseits zu ziehen. Wer an den Verhandlungen teilgenommen hat, weiß, was das bedeutet. Wegen die Führer hat bereits Disziplinarverfahren eingeleitet worden, gegen andere, die eine besondere Schuld trifft, haben solche noch bevor. An einen Verzicht auf die Strafmaßnahmen denkt die Regierung nicht, kann sie angeht die Schwere der Vergehungen nicht denken. Maßnahmenregelungen sind bei mehr als 70.000 Lokomotivführern nicht durchzuführen. In den besonders vorgegebenen Fällen aber muß und wird man die ganze Strenge des Gesetzes walten lassen. Missetäter mögen mit einem Verweis davonkommen. Die Führer aber müssen fühlen, daß es für den Rechtsbruch noch eine Sühne gibt. Sie haben den schweren Frevel am deutschen Volk begangen, einen Frevel, den der „Vorwärts“ eine Schande, ja einen Wahnsinn nennt. Ohne jeden Grund erschütterten sie das Wirtschaftleben, brachten sie das Leben von Kranken und Säuglingen in Gefahr, vernichteten sie vorhandene Werte, verletzten sie die Interessen ihrer Mitmenschen, die der Armeren noch mehr als der Reichen. Wenn sie dafür straflos bleiben, so wäre die Rechtsordnung untergraben und erlitten das Rechtsbewußtsein einen merkwürdigen Aufschwung. Der Ruf nach Amnestie heißt nichts weiter als die Aufforderung, das begangene Unrecht zu wiederholen.

Erschwerend tritt noch der Umstand hinzu, daß der Beamte ein Streikrecht nicht besitzt. In den Satzungen der Verbände ist von einem solchen Recht die Rede, und selbst der Deutsche Beamtenbund hat es für äußerste Fälle ausdrücklich in Anspruch genommen. Dieser Rechtsausfluß tritt weder in der Reichsregierung noch in der Reichstagsmehrheit bei. Ein Koalitionsrecht wird den Beamten zugesprochen, und davon haben sie reichlich Gebrauch gemacht, ohne Widerspruch zu finden. Das Koalitionsrecht aber darf mit dem Streikrecht nicht verwechselt werden. Dadurch untercheidet sich das Beamtenverhältnis von dem gewöhnlichen Arbeitsverhältnis. Der Arbeiter kann die Arbeit niederlegen, der Beamte nicht. Der erstere ist fähig, der letztere unfähig. Für jenen gewährt der Unternehmer Entgelt nur so lange, als Arbeit geleistet wird. Für diesen sorgt der Staat das ganze Leben lang, ja über das Leben hinaus insofern, als er auch nach den Hinterlassenen gewisse Bezüge gewährt. Eine Gleichstellung von Beamten und Arbeitern wäre nur dann möglich, wenn auch für die Beamten die Rindarbeit eingeführt würde. Das aber will kein die Beamten selbst nicht.

Die Lokomotivführer, die in den Streik traten, haben sich nicht nur wirtschaftlich und politisch, sondern auch juristisch verhalten und müssen die Folgen tragen. Wenn in der Erklärung von einem Streikverbot gesprochen wird, so verlangt damit nur etwas Selbstverständliches zum Ausdruck. Es ist geltendes Recht, daß den Gewahrgewählten die Verfassung an das Kollegium der Direktion zuleitet und außerdem die Reichsbehörde an den Minister. Von diesem Recht können die Beteiligten Gebrauch machen. Die ausführenden Gegenstände werden unterzogen und die Entscheidung gewissenhaft getroffen werden. Darüber hinaus gibt es das Begnadigungsrecht des Reichspräsidenten für diejenigen Fälle, in denen Milderung angezeigt erscheint: Ausgangspunkt für die Beurteilung wird aber stets der Satz bleiben, daß Beamte ihr Rechtsverhältnis zum Staate verletzen, wenn sie die Arbeit niederlegen und daß sich diejenigen besonders strafbar machen, die zu dieser Niederlegung aufzuredern oder aufreizen. In diesem Grundsatze ändert die „Erklärung“ nichts das geringste.

Von einem Sieg der Streiker darf hiernach nicht gesprochen werden. Reichsverkehrsminister Gröner, der den Rechtsstandpunkt entschlossen vertrat, hat sich einverstanden erklärt und bleibt im Amt. Die bürgerlichen Parteien teilen seinen Standpunkt, und selbst die Mehrheitssozialdemokratie läßt die juristischen Argumente gelten, wenn sie ihnen auch politische entgegensteht. Gerade politische Rücksichten indes geboten unerschütterliche Festigkeit. Schwäche wäre ein Fehler gewesen, ebt mehr denn je. Die revolutionären Stimmungen, die durch den Krieg hervorgerufen wurden, sind noch nicht geschwunden. Sie würden verflüchtigt, wenn man sich gefügig zeigte.

Was Kraft vermag, haben wir in den besetzten Gebieten gesehen. Sollen im übrigen Deutschland dieselben Mittel angewendet werden, wie dort, so müssen doch alle, die das Recht gebrochen haben, sich bewußt werden, daß auch hier die volle Entschlossenheit besteht, dem Rechte Geltung zu verschaffen und das Staatsinteresse mit fester Hand zu wahren.

### Deutschland.

Köln, 15. Febr. In dem heutigen Verleumdungsprozeß gegen den Redakteur der „Abeinischen Republik“, „Smets“ lehnte der Angeklagte sämtliche Richter des Landgerichts Köln ab. Dieser Antrag wurde verworfen. Das Urteil lautete auf drei Wochen Gefängnis. Der Verteidiger des Angeklagten legte dagegen Revision ein.  
Berlin, 16. Febr. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zum Ausschreiben Konrad Haufmann an die Reichsfraktion der Deutschen demokratischen Partei ein Verleumdungsgesuch gerichtet: „Zum Tode Ihres Konrad Haufmann sagen

wie der Fraktion der Deutschen demokratischen Partei unser herzlichstes Beileid. Konrad Haufmann wird als Führer der Demokratisierung in der Übergangszeit zur deutschen Republik in der Geschichte fortleben. gez. Hermann Müller.

Berlin, 16. Febr. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat nahm einen Ausdrucksantrag an, die Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus auf 100 v. D. zu erhöhen. — Nach einer Verfügung des italienischen Handelsministeriums ist als letzter endgültiger Termin für die Einreichung von Anträgen auf Rückgabe des sogenannten kleinen deutschen Eigentums, Eigentum im Gesamtwert bis zu 50.000 Lire, der 28. Februar d. J. festgesetzt worden. — In Berlin wurde ein Eisenbahnwagen mit bolschewistischem Propagandamaterial entdeckt, das der russischen Handelskommission gehört. Die Angelegenheit ist der Polizei und dem Konsulatsamt übergeben worden.

Bayerische Hilfsaktion für Kleinrentner.  
München, 15. Febr. Nachdem das Reich den bayerischen Brotverbilligungsbeitrag zugunsten der Kleinrentner abgelehnt hat, haben die bayerischen Koalitionsparteien des Landtages einen neuen Antrag eingebracht, der die Einleitung einer großen Hilfsaktion für die Kleinrentner und Minderbemittelten in ganz Bayern und die Einziehung eines Betrages von 20 Millionen Mark in den bayerischen Staatshaushalt zur Vinderung deren Not fordert.

Amerikanische Wirtschaftspläne in Deutschland.  
München, 15. Febr. Die „Münchener Zeitung“ veröffentlicht in ihrer heutigen Nummer unter der Überschrift: „Was kostet Deutschland?“ einen Aufsatz erregenden Art, in dem die Begründung einer gewissen Interessent-Lösungs-Compagny in Berlin näher beleuchtet wird. Diese Gesellschaft, hinter der eine schwedische Gesellschaft Laube & Co. in Stockholm sowie die Intercean Holding Company in New York und Chicago stehen und die außerdem in engen Beziehungen zu dem deutschen Außenhandelsverband (Handelsvertragsverein) steht und über ein Gesellschaftskapital von 20 Millionen Dollar verfügt, will den Einkauf von Rohstoffen für die deutsche Industrie übernehmen, und zwar in der Weise, daß ausschließlich handlungs- und amerikanische Produkte im Ausland den Einkauf besorgen sollen. Die Entsendung deutscher Kaufleute zu diesem Zweck ist zu kostspielig. Das Münchener Blatt urteilt über die Gründung wie folgt: „Es ist der Versuch der Vereinigung Deutschlands als amerikanische Kolonie. Man will den deutschen Kaufleuten eine gewisse Selbstständigkeit in der inneren Verwaltung lassen, aber Einflüssen der Rohstoffe und Absatz der fertigen Waren an den Auslandsverbreitern sollen ihm und dem deutschen Handel abgenommen werden. Sicher wird man die Preisgestaltung in der Hand behalten, sodaß nicht etwa ein Gewinn verbleibe. Die Parole soll heißen: Deutsche Lohnarbeit für amerikanische Rechnung. Der deutsche Arbeiter wird eines Tages gegen einen Unternehmer toben, der gar nicht mehr Herr der Verhältnisse ist.“

### Beschlimmen zum Vertrauensvotum.

Berlin, 16. Febr. Der „Tag“ berichtet von Wirths Sieg mit Hilfe der Unabhängigen. — Der „Vorwärts“ stellt fest, daß Ergebnis der Abstimmung sei für Deutschland erfreulich, für die Koalitionsparteien ermutigend und für die Opposition aber befriedigend. — „Tägliche Rundschau“: In offener Feldschlacht wollte Dr. Wirth leben oder fallen. Diese Selbstschlacht ist in tagelangen Kämpfen in Szene gesetzt worden. Es konnte schließlich nicht fehlen, daß eine knappe Mehrheit gebildet wurde, die er für geeignet hielt, um seine Politik weiterzuführen. — Die „Deutsche Tageszeitung“ meint: Der Kanzler Wirth amert auf; das Ergebnis genügt ihm; Befriedenheit ist eben leicht zu finden. — Die „Germania“ nennt die Abstimmung einen großen Erfolg für die Koalitionsparteien und eine persönliche Genugtuung für den Kanzler und sagt: Die Opposition wird weiter streiken, dieser Sieg ist kein Sieg, die Mehrheit reicht nicht aus zur Weiterführung der Politik. Zum erstenmal hat der Reichstag einer Regierung positiv gesagt, daß er ihre Politik billigt. — Die „Kreuzzeitung“ sagt, daß die Unabhängigen Reiter in der Stunde gewesen seien. — Die „Mote Fabne“ meint, daß die gefragte Abstimmung die Parteierklärung der Koalitionspolitiker nur noch deutlicher gezeigt habe. — Die „Freie W.“ sagt, daß die Kräfte nicht wirklich beendigt sei, und das „Berliner Tageblatt“ schreibt, daß die Politik der Deutschen Volkspartei gänzlich Schiffbruch gelitten habe. Wenn sie sich jetzt nicht dazu hätte, werde das Steuerkommando von einer anderen Seite durchgeführt. Die erzielte Mehrheit genüge für die Außenpolitik und für Genua.

### Ausland.

Budapest, 15. Febr. Die deutsche Geheimpolizei hat ihre Untersuchungen in Sachen der Ermittlung der Mörder Gröber abgeschlossen und ist wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Man nimmt an, daß die deutsche Regierung nach Kenntnisnahme des Ergebnisses die Auslieferung von Schütz und Thöressen fordern wird.

Paris, 16. Febr. Nach einer Meldung der Blätter sind die beiden Mörder des spanischen Ministerpräsidenten Lato im Saargebiet von der deutschen Polizei verhaftet und der französischen Polizei ausgeliefert worden. Die französische Polizei wird sie dann an Spanien anschiefern.

Verklärung des farbigen Truppenkontingents in Frankreich.  
Die „Information“ erzählt aus Paris, Vincare habe mit Marschall Hoch eine lange Unterredung geführt, in der die Rekrutierungsfrage in den neu gewonnenen afrikanischen Kolonien zur Sprache kam. Marschall Hoch habe dem Ministerpräsidenten einen großartigen Plan der Rekrutierung der eingeborenen Stämme vorgelegt. Es steht zu erwarten, daß binnen zweier Jahre die französische Kolonialarmee um ein Drittel ihres Bestandes erhöht wird.

Frankreich dementiert den Vertragsabschluss mit Rußland.  
Paris, 16. Febr. Die Nachricht von Unterhandlungen zwischen dem französischen Außenamt und dem russischen Vertreter Stobizew wird hier offiziell dementiert.

Dieses Dementi war zu erwarten. Seine Beschränkung ist gering, namentlich nach den Äußerungen Krasins über einen Anschluß Rußlands an Frankreich, selbst wenn die französische Regierung englandfeindlich bleibt.  
Antrag auf Internationalisierung der deutschen Reparations-schuld.

Paris, 16. Febr. Der Abgeordnete Aubriot hat einen Resolutionsvorschlag eingebracht, der folgendenmaßen lautet: Die Kammer fordert die Regierung auf, sowohl den alliierten Regierungen einen Finanzplan vorzulegen, der vorschlägt: 1. Die Schuldforderung der Alliierten an Deutschland, so wie sie in ihren Verpflichtungen, ihren Garantien und ihrer Gesamtsumme durch den Vertrag von Versailles und durch die Entschliessung der Reparationskommission bestimmt und festgelegt ist, ist an den Völkerbund zu übertragen. 2. Durch den Völkerbund ist ein internationales Bankinstitut zu schaffen, das beantragt wird, ein durch die deutsche Schuld garantiertes internationales Geld in Umlauf zu setzen und die Verteilung dieses Geldes an die interessierten Staaten nach Maßgabe ihrer Rechte zu sichern, sowie die Amortisation desselben durch eine Abgabe auf die jährliche deutsche Ausgabe zu betreiben. Die Wirkung der Resolution Aubriot, vorausgesetzt, daß sie angenommen und von den Alliierten durchgeführt würde, läßt sich in groben Umrissen dahin zusammenfassen: Die deutsche Reparations-schuld würde in der gegenwärtig bestehenden Höhe von rund 132 Milliarden Goldmark vermindert und die deutsche Ausgabe mit einer dauernden Abgabe belegt, die durch Belastung der deutschen Steuerzahler aufzubringen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenburg, 16. Febr. Unter dem Vorsitz von Oberamtmann Wagner tagte heute im Rathaus die Amtsversammlung des Bezirke. In seinen Begründungsvorträgen bemerkte der Vorsitzende, daß das Jahr mit neuen Sorgen für das Reich begonnen hätte, die sich auch auf die Länder, Kantonsverfassungen und Gemeinden auswirkten. Er hat die Erfahrungen, die Verhandlungen wie bisher von dem Geiste des Vertrauens befeuert sein zu lassen und ersuchte um die Mitarbeit derselben, die notwendig sei, um die Verhandlungen zu einem gedeihlichen Ergebnis gelangen zu lassen. Der Aufruf ergab die Anwesenheit von 26 stimmberechtigten Vertretern der Gemeinden; die neu eintretenden Mitglieder der Amtsversammlung wurden auf ihren im Gemeindevorstand abgeleiteten Diensteid hingewiesen.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete eine Reihe von Wahlen, wobei mit wenigen Ausnahmen die bisherigen Inhaber wieder bestätigt wurden.  
Infolge Austritts des bisherigen Rechnungs-Sachverständigen der Amtsvorstand, Verwaltungsausschuss Bohner, war die Stelle neu zu besetzen. Unter neun Bewerbern wurde in geheimer Abstimmung mit 19 von 27 abgegebenen Stimmen Schultheiß Kienale (Gonweiler) gewählt; der Mitbewerber Gemeindevorstand Stoll (Calmbach) erhielt 8 Stimmen. Der Gewählte nahm die Wahl an; er erfolgt auf unbestimmte Zeit.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung, Jugendamt Calw, Neuenburg, machte der Vorsitzende Mitteilung über die erfolgten Schritte und Verhandlungen, um eine Auflösung des Bezirksverbandes Jugendamt Calw-Neuenburg herbeizuführen. Aus den Mitteilungen über die zu diesem Zweck gepflegten Verhandlungen war u. a. zu entnehmen, daß die Ansätzeungen über den Hals über Kopf geschaffenen Bezirksverband selbst in Stuttgart bei der Regierung, wobei sich eine Abordnung begab, geteilt waren. Die diesbezüglichen Verhandlungen mit Calw führten zu keinem Ergebnis, insofern von dieser Seite einer Auflösung, die nur in gemeinsamem Einverständnis beider Bezirke möglich wäre, Widerstand entgegengebracht wird. Nach wie vor zielen die Bestrebungen Neuenburgs auf eine Auflösung des Bezirksverbandes; es dürfte sich aber empfehlen, das in Arbeit befindliche Reichs-Jugendwohlfahrtsgesetz abzuwarten, vielleicht könne dieses die Lösung der Frage bringen. Die Versammlung erklärte sich mit den bisher in dieser Angelegenheit unternommenen Schritten einverstanden.

Der Vorschlag der Amtsvorstand für 1921 hatte durch die fortschreitende Leerung eine Nachprüfung nötig gemacht. Die Einnahmen belaufen sich auf 42.224 Mark, die Ausgaben auf 27.124 Mark, es ergab sich somit ein Abgang von 15.100 Mark. Die Deckungsfrage zeitigte eine längere Aussprache, an welcher sich außer dem Vorsitzenden und Oberamtsverwalter Kähler die Schultheißen Knodel (Neuenburg), Grub (Derrenald), Wähler (Bilbadi), die Schultheißen Fozler (Birkenfeld) und Feldweg (Döfen) beteiligten. Aus den Ausführungen von Oberamtsverwalter Kähler war u. a. zu entnehmen, daß die vom Reich zu erlegenden verfallenen Kaufverbindungen in Sachen der Kriegswohlfahrtsbesetze und Familienunterstützung in Höhe von 312.000 Mark dem Bezirk noch nicht ersetzt sind. Die Gesamtforderung an das Reich beträgt rund 28 Millionen Mark. Entsprechend einem Antrag von Schultheiß Knodel wurde mit 20 gegen 6 Stimmen beschlossen, den Abgang von 15.100 Mark, wie vom Bezirksrat beantragt, durch eine Nachumlage in gleicher Höhe für 1921 zu decken.

Die Umlage des Aufwands für Verwaltungsaktuelle wurde in der vom Bezirksrat vorgeschlagenen Fassung aufzuheben. Wegen Rücknahme in der Sitzung über die Dienstbezüge der Amtsvorstandsbekanntem haben sich die drei Kantonsverwalter des Bezirke bei der Kreisregierung beschwert. Aus der Aussprache ging hervor, daß die vorgeschriebenen Beschwerden weniger auf finanziellen denn personellen Gesichtspunkten zu erbitten sind. Es wurde beschlossen, eine Verpflichtung zur beamtlichen Anstellung der drei Kantonsverwalter als Amtsvorstandsbekanntem nicht anzuerkennen und bei der Kreisregierung die Abweisung der Beschwerden der Kantonsverwalter um Aufnahme in das Amtsvorstandsbekanntem-gesetz zu beantragen, ferner den Bezirksrat zu ermächtigen, falls sich eine Klärung der Frage in dem Sinne ergeben sollte, daß die Stellen bei der Amtsvorstandsbekanntem geschaffen werden

Zirka 800

ren-Anzüge

ollstoffen auf Woll-er Verarbeitung aus- den neuesten Früh-mer-Mustern stellen uf. Ueberzeugen Sie Reichhaltigkeit un-urchkaufz wänglosen eschäfts-Lokalitäten

en Sie bitte nsere rationen --

elm

eidung schnitt liche 29.

Fußball-Verein (S. Neuenburg. Morgen Freitag Spielführung anschließ. Kauschspiel im Lokal. Der Vorstand

Mechaniker sucht Stellung verrichtet eventl. auch Arbeiten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Enztäler“.

Schwann. Eine erstklassige Schwan- und Schaffah hochträchtig, mit dem 4. verkauft

Sottlos Manth Rheuma, Gicht, Nervenleiden, Gelenks- und Muskelschmerzen. Kostlos teile ich gerne mit tausende Patienten durch dieses Mittel in kurzer Zeit linden. Kranken- und Wagners, Wiesbaden 11.



missen, die Geometer vorläufig einzustellen und in ihre Ver-  
träge einzumessen.

Die Gemeinderäte von Döbel und Keulitz haben den An-  
trag auf Uebernahme der Straße Döbel-Keulitz in die Unter-  
haltung der Amtsförperschaft gestellt. Der Antrag wurde von  
Schultheiß Allinger (Döbel) begründet und von Schultheiß  
Kändler (Keulitz) unterstützt. Die Straße ist als Verkehrsstraße  
anerkannt; darüber, ob derselben allgemeine Verkehrs-  
beurteilung sei, gingen die Ausführungen in der sich länger  
hinziehenden Aussprache, an welcher sich außer dem Vor-  
sitzenden, Oberamtsbaumeister Vint und die Vorsitzenden  
der beiden Gemeinden, weiter die Mitglieder Stadtschultheiß  
Grob, Karl Böndel (Derrnalt), Stadtschultheiß Knodel (Keu-  
nitz) und Bezirksratsmitglied Böttcher (Birnfeld) beteiligten,  
erheblich auseinander. Schultheiß Kändler stellte den Antrag,  
die Amtsförperschaft solle die Straße übernehmen, wenn die  
beantragten Teile derselben den Anforderungen der Schup-  
pen entsprechend hergestellt seien. Es wurde ein Antrag Knodel  
(Keulitz) dahingehend angenommen, Oberamtsbaumeister  
Strödel mit der Beschaffung der Straße zu beauftragen, wozu  
der Bezirksrat hierüber Bericht zu erhalten habe, und die Frage  
für heute zurückzustellen, wodurch der Antrag Knodel  
hinfallig wurde.

Der Gemeinderat Feldmann beantragt wiederholt Ueber-  
nahme der Straße Feldmann-Ittersbach in die Unter-  
haltung der Amtsförperschaft. Der Antrag wurde des näheren  
von Schultheiß Kapp (Feldmann) begründet. Die Aus-  
sprache ergab, daß die Straßenbreite auf Feldmannscher  
Marlung wohl in Ordnung, hingegen der Zustand dieser auf Itters-  
bacher Marlung ein derart mangelhafter sei, daß dadurch die  
Straße für den allgemeinen Verkehr nicht von Bedeutung sei.  
Im Laufe der Aussprache stellte Schultheiß Kapp den An-  
trag auf Gewährung eines Baubeitrags an die Gemeinde Feld-  
mann zur Herstellung der Straße auf daberischer Marlung für  
den Fall, daß der Antrag auf Uebernahme abgelehnt würde.  
Es wurde dem Antrag des Vorsitzenden zugestimmt, der dahin-  
ging, die Uebernahme der Straße in die Unterhaltung der  
Amtsförperschaft abzulehnen dagegen den Bezirksrat zu er-  
mächtigen, mit der Gemeinde Feldmann in Unterhandlungen  
über den Umbau der Straße Feldmann-Ittersbach zu treten.

Der Uebernahme der Straße Schömberg-Schwarzenberg-  
Untersiebenbrunn in die Unterhaltung der Amtsförperschaft  
wurde, nachdem zufolge den Berichten des Schultheißenamts  
Schwarzenberg und des Oberamtsbaumeisters die früheren  
Rängel als beseitigt angesehen werden können, zugestimmt.  
Die Uebernahme erfolgt unter den in der Bezirksratung über die  
Kantonsratsfragen beschiedenen Voraussetzungen ab 1. April  
1922.

Dem Antrag des Gemeinderats Ottenhausen um Anerken-  
nung der Straßengasse Ottenhausen-Feldmann, Ortsweg  
Nr. 11 bis zur seitigen Verkehrsstraße bei der Linde (die  
rote Gasse) als Verkehrsstraße anzuerkennen, wurde stattgegeben.

Nach den Ausführungen des Vorsitzenden über die Ein-  
richtung einer Straßengasse Waldsch-Ostföhrte und Weiter-  
führung Simeisfeld-Altenfeld auf Ragolder Marlung hand-  
elt es sich um Forderungen der Oberbürgerverwaltung über die  
Erstellung einiger Schuppen für die Kraftfahrzeuge, wozu die  
Amtsförperschaft einen Beitrag leisten sollte. Die Gemeinden  
Waldsch und Ostföhrte haben sich dagegen ablehnend ver-  
halten, nachdem sie mit der Kraftwagen-Gesellschaft Reuten-  
berg ein günstiges Abkommen getroffen. Daraus entfällt auch für die  
Amtsförperschaft die Gewährung eines Beitrags. Die Auf-  
sichtsratsversammlung erklärte sich mit dem in diesem Sinne gefassten  
Beschlüssen des Bezirksrats einverstanden.

Eine lange Aussprache zeitigte der nächste Punkt der Ta-  
gesordnung: Erweiterung des Bezirkskrankenbaus. Ein-  
gehend wurde hierüber vom Vorsitzenden über die bisher ge-  
troffenen Maßnahmen berichtet. Die schon vor dem Ueber-  
gang des Oberamtsbaumeisters Vint gefertigten Pläne und Skizzen wurden  
gemäß einem Beschlusse der letzten Versammlung durch  
einen Sachverständigen, Regierungsbaumeister Döllinger in  
Stuttgart, einer Uebersichtnahme unterzogen. Der von diesem  
ausgearbeitete Entwurf liegt vor, Skizzen und Pläne ver-  
anschaulichen das Ganze. Nach dem im Oktober gefassten  
Beschlusse würden sich Kosten in Höhe von 1.250.000 Mark  
ergeben. Oberamtsbaumeister Vint stellte zufolge Aufforderung  
des Vorsitzenden fest, daß infolge der Teuerung eine Erhöhung  
des Baubudgets um mindestens 50 Prozent in Frage käme, so-  
dass mit einer Summe von rund 2 Millionen zu rechnen wäre.  
Im Hinblick auf seinen Gesundheitszustand hat er davon ab-  
zusehen, ihn mit den für den Bau in Betracht kommenden  
Arbeiten zu betrauen. Oberamtsbaumeister Strödel erklärte  
sich auf Anfrage des Vorsitzenden bereit, diese Arbeiten zu  
übernehmen, die Vorarbeiten und Ausarbeitung des Kosten-  
anschlags würden 3 Monate in Anspruch nehmen. Die mit dem  
Bau in Betracht kommenden Arbeiten würden keine ganze  
Straß in Anspruch nehmen, weshalb ihm eine Stillstrasse zur  
Benützung der sonstigen anfallenden Arbeiten beigegeben  
werden müßte. Mitglied Böndel (Derrnalt) fragte an, ob  
sich der Bezirksrat darüber Gedanken gemacht habe, was die  
Inneneinrichtung koste. In längeren Ausführungen verbreitet  
sich Oberamtsbaumeister Vint über den Standpunkt eines Kreis-  
rats als Leiter des Krankenbaus, andererseits als Kostenführer  
der Amtsförperschaft über die bedeutungsvolle Frage, ob  
bezeichnete die geistlichen Projekte als die beste Lösung, womit  
allen Wünschen von Verwaltung und Arzt entgegenzukommen  
würde. Ueber die Gesamtkosten unter Berücksichtigung aller  
noch möglichen Teuerungen einschließlich der Inneneinrichtung  
stellte er fest, daß mit einem Betrag von 3 bis 3 1/2 Millionen  
zu rechnen wäre. Ob es angeht, erhebe, angefaßt eines Schul-  
denstandes der Amtsförperschaft von 3 Millionen diese neue  
Laft der Amtsförperschaft anzuladen, möchte er, obwohl er  
bezüglich der wirtschaftlich-politischen Lage des Reichs durchaus  
kein Optimist sei, der Versammlung zu erwägen geben. Die  
Umlage betrage für dieses Jahr 1,5 Millionen Mark, zu wel-  
chen im nächsten Jahre mindestens weitere 2 Millionen kommen.  
Die Verzinsungen von 3 Millionen Baufosten für den Kran-  
kenbau-Erweiterungsbauprojekt betragen gut 200.000 M. Bei  
Verteilung der Gesamtlage dürfe nicht vergessen werden, daß die  
Amtsförperschaft vor neuen Aufgaben stehe. Die Entwicklung  
der Oberamtsparaffalle dränge dazu, daß das gegenwärtige Ge-  
bäude ganz derselben überlassen werde, wodurch für die Ober-  
amtsbauleitung eine Verlegung in Frage komme. Für zwei Ober-  
amtsbaumeister seien Dienststellen einzurichten, die Unter-  
bringung der Bezirksämter stelle sei nur eine vorübergehende,  
wenn die Entscheidung der Kreisregierung zugunsten der Geo-  
meter falle, müßten auch für diese Räume gesorgt werden.  
Das Jugendamt, welches möglicherweise in Gestalt eines Ju-  
gend-Heilanstalts in Frage komme, stelle ebenfalls Auf-  
gaben an die Amtsförperschaft, weiterhin die Tuberkulosefür-  
sorge. Wenn man den Entwicklungsgang im Bezirk betrachte,  
müsse man sich auch an den Gedanken des Neubaus eines Ver-  
waltungsgebäudes gewöhnen. Seine Vorschläge gingen dahin,  
das neue Projekt gutzuheißen und als geeignete Grundlage für  
die Erweiterung des Krankenbaus anzusehen. Die Bauaus-  
führung wegen der ungünstigen wirtschaftlichen Lage vorerst  
zurückzustellen, dem Bezirksrat die Ermächtigung zu erteilen,  
Eingehenseitige und Kostenvoranschlag anfertigen zu lassen,  
sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse die Bauausführung er-  
möglichen, und weiter sich damit einverstanden zu erklären, daß  
der Fonds für Erweiterung der Bezirkskrankenbaus durch  
Einstellung entsprechender Noten in den Voranschlag verfahren  
wird. Der Vorsitzende verles sich nicht gegen die finanziellen  
Bedenten des Vorschlags, ebenso sei ihm aber, daß der Er-  
weiterungsbauprojekt einen großen Fortschritt für den Bezirk dar-  
stelle und der ganzen Bevölkerung zugute komme. Außerdem sei  
ja schon, wenn auch gerade kein zu hoher Fonds für diesen

Zweck vorhanden, und vielleicht könne auch der Kommunalver-  
band einen Beitrag zusehen. Entsprechend diesen Kosten müßten  
eben auch die Verpflichtungs- und Gehaltenssätze eine Er-  
höhung erfahren. Er stellte den Antrag, die Ausarbeitung der  
Baupläne Oberamtsbaumeister Strödel zu übertragen. Wäh-  
rend Mitglied Böndel (Keulitz) für sofortige Inangriff-  
nahme der Arbeiten war, da die Erweiterung des Kranken-  
baus absolut notwendig sei, waren aus den Ausführungen  
weiterer Redner unsicher die Bedenken und die Sorge zu er-  
kennen, welche eine derartige Schuldenlast für die Amtsförpers-  
chaft im Gefolge haben würde. In Fortsetzung der Beratung  
stellte Stadtschultheiß Knodel den Antrag, den Antrag des Vor-  
sitzenden und den Vorschlag von Oberamtsbaumeister Strödel  
zu vereinigen und zu beschließen: Den Oberamtsbaumeister Strödel  
mit der Auffertigung der endgültigen Pläne zu beauftragen; den  
Bezirksrat zu ermächtigen, die weiteren Vorarbeiten so zu  
fördern, daß bei geeigneter Zeit der Bau in Angriff genom-  
men werden kann, und endlich sich damit einverstanden zu  
erklären, daß durch Einstellung entsprechender Noten in den  
Voranschlag der Fonds für Erweiterung des Krankenbaus ge-  
deckelt wird. Der Vorsitzende zog hierauf seinen Antrag unter  
Empfehlung des Bezirksrats zurück, worauf dieser einstimmig  
angenommen wurde.

Die durch die fortschreitende Teuerung notwendige Neu-  
regelung der Verpflichtungs- und Gehaltenssätze im Krankenhausbau  
wurde entsprechend dem Antrag des Bezirksrats gutgeheißen  
und dieser ermächtigt, weitere Teuerungszuschläge je nach der  
Schaufaltung der Preisverhältnisse vorzunehmen.

Ueber die Verfassung eines Krankenfrankendienstes berichtete  
der Vorsitzende. Die Erwerbung eines solchen durch Vermitt-  
lung des Landesvereins vom Roten Kreuz schiederte daran, als  
bei der Frage kommende Bagen, der zu dem verhältnismäßig  
billigen Preis von 150.000 Mark zu haben gemeint wäre, in-  
folge zu schwachen Rotors für unsere Gegend nicht geeignet  
war. Ein neuer Bagen käme heute auf 375.000 Mark. Zunächst  
müßte davon abgesehen werden; es wurde jedoch von Mitglied  
Böndel (Keulitz) angeregt, im Hinblick auf die sonstigen  
anderen teuren Verbesserungsarbeiten bei passender Gelegenheit  
an die Erwerbung eines Krankenfrankendienstes heranzutreten.

Um einen bestehenden Bedürfnis entgegenzukommen, hat  
der Bezirksrat am 15. September v. J. beschlossen, die Kanalar-  
Kanalbau des Würt. Gewerbeverbandes zu einer Zweigstelle  
des Oberamtsparaffalle auszubauen. Die Zweigstelle habe sich  
sehr gut entwickelt. Zu diesen Beschaffen des Bezirksrats er-  
teilte die Amtsförperschaft ihre Zustimmung.

Nach Zustimmung zu einer Reihe von Bezirksrats-  
Beschlüssen von untergeordneter Bedeutung durch die Amts-  
versammlung war der Beratungstoff erschöpft, worauf der  
Vorsitzende nach vierstündiger Dauer unter Dankworten  
für die befreundete Mitarbeit die Versammlung schloß.

### Württemberg.

Stuttgart, 16. Febr. (Ausscheidung des Bürgerrats.) Der  
hiesige Bürgerrat hat in einer Versammlung von 100 Vor-  
sitzenden der angestellten Beamteneinrichtungen keine Auflösung be-  
schlossen und zugleich die Ueberführung der ganzen Organisa-  
tion in den Schwabensbund. Der Schwabensbund in Württem-  
berg zählt bereits über 200.000 Mitglieder.

Stuttgart, 16. Febr. (Schuldenverzeichnis.) Es werden  
wieder ausgeführt der Schnellzug D 4 (München-Stuttgart)  
(4,30 bis 4,42 nachm.) - Bruchsal - Karlsruhe, Ludwigsbahn  
und Stuttgart) erwidelt am 16. Febr. ab Stuttgart und vom  
17. Februar an wieder ab München, der Schnellzug D 58 Stutt-  
gart ab 6,00 vorm. nach Karlsruhe und Frankfurt, sowie D 59  
von Frankfurt, Mannheim und Karlsruhe, Stuttgart an 11,38  
vorm. je vom 16. Februar an, ferner der Schnellzug D 69  
Frankfurt a. M., Wetzlar und Karlsruhe-München (Stuttgart  
1,12 bis 1,26 früh) erstmals wieder in der Nacht vom 16. bis  
17. Februar. Ferner verkehren vom 16. Februar an wieder die  
Schnellzüge D 75 bis 76 zwischen Karlsruhe und Altona. Mit  
Jug. D 4 Stuttgart ab 4,42 nachm., besteht somit wieder ein  
unmittelbarer Anschluß in Frankfurt nach Hamburg.

Stuttgart, 16. Febr. (Kirchenaustritt keine Parteifrage.)  
Die „Schwäbische Tagblatt“ stellt in ihrer gestrigen Nummer  
andrücklich fest, daß der Austritt des würt. Freidenker- und  
Wohnvereins aus dem Kirchenverband nicht in ihrem redaktion-  
ellen Teil, sondern im Angehörigen stehen und daß der Aus-  
tritt auch in anderen Stuttgarter Tageszeitungen zu lesen war.  
Es kann sich danach also keinesfalls um eine Stellungnahme der  
Schriftleitung handeln. Die Stellung zur Kirche ist nach wie  
vor Vertragsangelegenheit des einzelnen.

Stuttgart, 16. Febr. (Preisauflage der Freireue.) Das  
Dankschreiben folgte jetzt 12 M., das Robinson 3 M., die Be-  
dienung von Damen 15 M. Die Freireue haben ihre Preise  
durchschnittlich um 50 Proc. erhöht, weil die Gehaltsabgabe auf  
270 bis 300 Mark in der Woche gestiegen sind.

Stuttgart, 16. Febr. (Wahlergebnis der W.R.F.) Die  
Abstimmung über die Einführung der ständigen Arbeitszeit  
und Aufgabe der jetzigen ständigen Arbeitszeit erbrachte  
in der Württembergischen Metallwarenindustrie folgendes Er-  
gebnis: Abgestimmt haben insgesamt 2064 Wahlberechtigter. Für  
die Beibehaltung der ständigen Arbeitszeit stimmten 1917, für  
die ständige Arbeitszeit 121. Außerdem wurden noch 95  
weilige Stimmen abgegeben.

München, 16. Febr. (Erfolgreiche Revision.) Am 11. Novem-  
ber v. J. wurde von dem hiesigen Schwurgericht nach drei-  
tägiger Verhandlung die Wagnerbecken-Rathilde Bräug aus  
Wettingen, M. Puppheim und der Kraftfabrik Eugen Schwager-  
ler aus Schmitz, H. Schorndorfer wegen gemeinschaftlicher Er-  
mordung des Ehemannes Bräug zum Tode verurteilt. Die  
wegen eines Formfehlers von den beiden Verteidigern gegen dieses  
Urteil beim Reichsgericht eingeleitete Revision hatte Erfolg; der  
ganze Prozeß wird daher in der nächsten Schwurgerichtssitzung  
erneut zur Verhandlung gelangen.

Mannheim, 16. Febr. (Wählung der 48-Stunden-Boche.)  
Die Arbeiterchaft der Metallindustrie hatte über die Einfüh-  
rung der 48-Stunden-Boche abzustimmen. In den hiesigen  
fünf Betrieben stimmten von den organisierten Arbeitern 122  
mit Ja und 271 mit Nein, in Weingarten in zwei Betrieben  
209 mit Ja und 240 mit Nein. Im Lohndienste Betrieb vier  
mit Ja und zwölf mit Nein. Die 48-Stunden-Boche wurde  
somit abgelehnt.

Reutlingen, 16. Febr. (Der tote Wühlenschnurr.) Da-  
mit bei untern betriebl., armenlichen Zeiten der Dummheit nicht  
ganz ausgeblüht, polieren noch oft recht dröckliche Geschichten. In  
M. an der Tauber lebt, wie die Tauberzeitung erzählt, ein  
Wühlenschnurr, den sein Bruder aus R. bejuchet. Die Ta-  
uer war schon seit einigen Tagen ja, wie die Nachbarn sagten,  
und so stand der Bruder mit einer Leiter hinauf und suchte  
ins Fenster. Da lag der schwerhörige Schnurr am Fenster,  
angenehmlich tot; der Kopf stak im Fensterrahmen. Dolt schnell  
den Doll! schrie der Bruder. Das war der Totenschnurr. Der  
ging gleich zum Arzt und Leichenbauer und kam dann. Sie  
drängen in das Haus ein, wo inzwischen der Totenschnurr er-  
wacht war und in der Wohnung herumliel. Gegen den Toten-  
graber legte er lebhaften Protest ein, es presstere ihm gar nicht  
mit dem Sterben.

### Baden.

Karlsruhe, 16. Febr. Der Landtagsausschuß für Rechts-  
pflege und Verwaltung beschäftigte sich in seiner gestrigen  
Sitzung mit der Eingabe eines Berliners, die die Einrichtung  
von Spielkasinos für Ausländer und für Reichsangehörige  
mit einem Einkommen von über 100.000 M. wünschte. Der  
Ausschuß beschloß im Plenum des Landtags den Antrag auf  
Ueberlegung zur Tagesordnung zu stellen.

Triebberg, 15. Febr. Bei Gremelsbach wurde kürzlich ein

Triebberger Arbeiter von einem etwa 18 Jahre alten Burschen  
überfallen, und als er sich weigerte, das Geld herauszugeben,  
mit einem Stock über das Gesicht geschlagen, wobei ihm Ueber-  
fallene das Bewußtsein verlor. 300 Mark wurden ihm genom-  
men. Ein anderer junger Mann soll in der Nähe dabei ge-  
randen haben. Die Gendarmerie hat sich der Sache ange-  
nommen.

Oberkirch, 15. Febr. Einen schönen Tod hatte der Haupt-  
lehrer a. D. Schultheiß. Der 67jährige Mann fiel beim Orgel-  
spiel in der Kirche plötzlich um; ein Schlaganfall hatte ihn ge-  
tödtet.

Koblentz, 15. Febr. Eine lustige Geschichte hat sich letzter  
Tage auf dem getrockneten See abgetragen. Ein besonders Ge-  
schäftstätiger hatte einen Stand mit warmen Wurstchen auf-  
geschlagen. Doch siehe da, nach geraumer Zeit schmolz die eilige  
Unterlage und der Rest von den Wurstchen verlauf in die  
Tiefe.

Vom Unteren Rieder, 15. Febr. (Unglücklicher Schütze.)  
Beim Spazieren gehen verunglückte der Schreinermeister des  
Kaufmann in Riedergarach (Baden) dadurch, daß der Schuh  
unverhofft losging und ihn in den Leib traf. Der Tod trat  
alsbald ein.

### Vermischtes.

Bericht. Auf dem Hofe des Landgerichtsgefängnisses in  
Landsberg wurde der Hausierer Florja Huber durch Crischen  
hingerichtet. Huber hatte in Straßburg bei Mannheim einen  
Doppelmord verübt.

Koch ein Kuchler. Beim Eisenbahnstreik geriet in  
Schwerin auch die Post ins Stoden, sodaß die Technische Kom-  
mission eingreifen mußte. Nach ein feines Auto fuhr hin und  
her und beförderte die Postkisten. Der Fahrer überpaß die Post-  
kisten persönlich den Beamten — es war der frühere Großherzog  
Friedrich Franz.

Sport und Salzmännchen. Eine christliche Schilderung  
der Sportwoche in Garmisch-Partenkirchen, wo sie nicht in  
den Hochalpen, wo man immer das hohe Lied des Sports  
singt, zu lesen ist, veröffentlicht das „Wiesener Tageblatt“. In  
der großen Winterwoche, so heißt es da, können sich sowohl  
aktiv wie passiv nur die rechen Leute beteiligen, denn selbst  
das bloße Zuschauen kostet jedesmal 25 M. für die Berlin-  
Ausländer. Schieber bekannter Kasse füllen die Blöße. In  
unserer Wohnung trägt man die Schwerverletzten vorbei, weil  
sie in unmittelbarer Nähe des Krankenbaus gelegen ist. Für  
junge Menschen werden wahrscheinlich Krüppel bleiben. In  
der Sport Woche Über wert? Ein junger Oesterreicher, ein-  
ziges Kind reicher Leute, hatte einen Oberknie- und Rippen-  
bruch erlitten und liegt Tag und Nacht wimmernd auf einem  
Krankenlager. Die Fremdenböse sind alle bis Mitte März  
voll besetzt, und es werden fabelhafte Preise bezahlt, 3000 Mark  
für ein gutes Zimmer mit voller Pension für den Tag. Wer  
sollt diese Auserwählte? In Wahrheit nur Ausländer, denn  
ihre Verlaste aller erlaubt, und die bekannten neuen Zeichen.  
Es sind indische Juterplantagenbesitzer, brasilianische Koffin-  
und Tabakfabrikanten und andere Größen, die durchschnittlich nicht  
wissen, wozu sie mit dem Gebe. Natürlich legt ein Herrling  
das andere und die Straßen wimmeln tags und nachts von  
Autos. Man kann sich denken, daß diese Zustände alle Preise  
hier und in der Umgebung ins Unermessliche steigern.

Gilt. Der Dampfer Adler der Hamburg-America-Linie  
ist gestern mit 200 Tonnen Kohlen nach Westerland auf Egel  
abgegangen, um der in größter Not befindlichen Bevölkerung  
etwas Brennmaterial zuzuführen.

Die deutschen Sparflotte. Nach den Veröffentlichungen von  
Reich in der „Sparflotte“ weisen die Sparflotten bei den  
gekauften deutschen Sparflotten im Dezember mit 1600 Millionen  
Mark die höchste Zunahme des Jahres auf. Im November und  
Oktober wurden 4 Milliarden Mark abgeben gegen 450 bis  
600 Millionen Mark in denselben Monaten der beiden Vor-  
jahre. Im ganzen haben sich die Sparflotteneinkünfte im Jahre  
1921 um 2,5 Milliarden Mark vermehrt gegen eine Verminderung  
von 6,2 und 4,6 Milliarden Mark in den beiden Vorjahren.

Das Aufkommen der Werkstoff zählt nicht nur Arbeitszeit  
In diesem Sinne hat das Schwäbische Gericht zu Kostlos imfischen.  
Wie aus dem Urteil hervorgeht, hatten zwei selbständige Hand-  
werkermeister von dem Amtsgericht in Kostlos einen Strafbescheid  
über 50 Mark bezug, fünf Tage Gefängnis erhalten, weil sie  
gegen die Anordnung über die Regelung der Arbeitszeit der  
gewerblichen Arbeiter vom 2. Nov. 1918 dadurch verstoßen  
hätten, daß sie die Verträge länger als acht Stunden beid-  
seitigen; sie hatten nämlich ihre Verhältnisse nach Schluß der  
achtstündigen Arbeitszeit aufzuklären lassen. Die Richter er-  
hoben gegen den Strafbescheid Einspruch. In der Hauptver-  
sammlung behaupteten sie, die Aufnahmearbeiten hätten  
mit der täglichen Arbeitszeit nichts tun, und es wäre gar nicht  
möglich, beide miteinander zu verrichten, da mit den Aufnah-  
mearbeiten immer erst begonnen werden könne, wenn die  
Arbeit aufgehört habe. Würde man sich auf die Seite des  
Strafbescheids stellen, so könne man sich von einer achtstündigen  
Arbeitszeit sprechen, denn man müßte die Zahl der Aufnah-  
mearbeiten von derjenigen der Arbeitszeit abziehen. Die-  
sen Einwendungen schloß sich das Schwäbische Gericht an und er-  
kannte auf Freisprechung.

Der erste deutsche Fischerdampfer wieder in England. Nach  
einer Londoner Meldung traf dieser Tage im Hafen von Aber-  
deen, Schottland, seit dem Kriege der erste deutsche Fischer-  
dampfer ein: er kam von Gesehemsünde und verlor 25 Ton-  
nen Inlandsfracht. Der Fracht betrug 63 englische Pfund Ster-  
ling (57000 M.), wovon 30 v. D. an die englische Staats-  
kasse abgeführt wurden. Der Schiffsnhaber war vor dem  
Kriege oft in englischen Häfen mit Fischkisten eingeladen.  
Jetzt war er der erste Deutsche, seit dem Kriege, der wieder  
eine Fischkiste in einem britischen Hafen brachte. Die Lon-  
doner Blätter rühmen aufs neue die deutsche Unternehmungslust  
und einige der bekanntesten Decker warnen schon wieder vor  
dem deutschen Wettbewerb.

Menschenfresser in Sowjetrußland.  
Ein namenloses Elend herrscht in den weiten Gebieten des  
russischen Reiches, in denen die Hungersnot wüthet. Zu den am  
schwersten betroffenen Gebieten gehört das Gouvernement Soma-  
ra, in dem eine ganze Reihe von Fällen des Kannibalismus  
festgestellt worden sind. In den Moskauer „Sowjets“  
hat Schochov in einem „Das Tal des Todes“ überlebenden  
Küsse kürzlich eine erschütternde Schilderung von diesem  
Gebiet entworfen, das er selbst eingehend besucht hat. Schochov  
erzählte u. a. wie die Hungersnot dazu geführt hat, daß die  
hungernde Bevölkerung kürzlich verstorben Kinder verzehrt.  
Man veröffentlicht R. Klobit unter dem Titel „Kannibalismus“  
in der Moskauer „Pravda“ eine ganze Reihe weiterer er-  
schütternder Tatsachen, die er in den Protokollen Experten im  
Hungergebiet gefunden hat. Denn die Menschen und Weiden-  
fresser hat dort angeblich eine Ausnahmegerinnung zu sein.  
Es seien hier einzelne dieser erschütternden Dokumente ange-  
führt.

Der Bauer Rudin aus der Wolost Jesimonos des Aufsul-  
schen Kreises (Gouvernement Samara) machte dem Unter-  
suchungsrichter folgende Angaben:  
Ich habe eine Familie von fünf Köpfen. Seit Ostern fehlt  
das Brot. Wir haben uns anfangs von Baumrinde, Weiden-  
rind, Dornen und Koken genährt, auch Knochen jermalt.  
In unserem Dorf gibt es viele Weiden. Sie liegen in den  
Straßen umher und werden in der Dorfchekune aufgeschichtet.  
Ich schlich mich des Abends hinein und nahm die Weiden ein-  
stückweise ab. In Danke erkämpfte ich sie mit dem  
Beil und kochte das Fleisch. Im Laufe des Tages verzehrten  
wir die ganze Leide. In unserem Dorf essen viele Leute We-

senfleisch, aber im Weiden. —  
sche, aber nur für kleine St-  
halten dort 1/2 Pfund Brot  
in meinem Dorf liegt die ganz-  
tiefer. Von 2500 Weiden, die  
standen waren, sind auf 800 We-  
den, Ueber den Geschmack von  
das sagen, denn wir haben es  
schleier genossen.

Ein anderes Dokument aus  
Jesimonos erklärt: „Ich bin  
13 Jahre alt. Analastja —  
15 Jahre alt, Analastja —  
7 Jahre alt. Die Jün-  
ger bitten wir nicht mehr zu  
bedenken ein, die frante Schwes-  
ter dazu und schlachtete sie  
schlaftrunken, so wie sie nicht  
schlafen konnte. — Darauf nahm  
ich nicht.“

Die Wits fragt, was man  
tun soll? Soll man sie ver-  
heiraten? Fast überall melden  
die wollen lieber jede Strafe  
als weiter die Qualen des Hun-  
Das Protokoll eines Privy  
Bericht, der keine Mensch  
schon zu unterscheiden hatte, la-  
Bei seinem waren Wertim  
hatten. Die Weidenfresser  
das Ende eines immer  
schleierlich alle Weiden über  
der einzigen Weide stollen, die  
aus Berggebung von Weiden.  
der Sinnat waren bei feinem

### Handel und

Stuttgart, 16. Febr. Dem  
Hof und Schachhof waren aus-  
20 Jungbullen, 283 Jungtinder-  
schwäne, 113 Enten und 4 He-  
fische wurden aus einem Jent  
200 bis 1400, 2. 950 bis 1200, 4  
bis 1120, Jungtinder 1. 1320 bis  
2. 1100, Hühner 1. 990 bis 1100,  
Fischer 1. 1500 bis 1680, 2. 1470  
Schwäne 1. 1800 bis 1880, 2. 1600  
Vermehrung des Walfishes: belegt, 1921  
Stuttgart, 15. Febr. Der K  
nahmen, wie der vorjährige  
aus 1000 Pferde zugeführt. T  
mahlisch die Händler machten  
Fische wurden 20. bis 30.000 W  
bezahlt. Den höchsten Preis er-  
schlug mit 150.000 M. Eine W  
in Saar Verde um 100.000 M.  
sollte. Walfische waren gut  
wünschenswert. Nachmittags  
Freisprechtung statt, bei der  
zur Verteilung gelangten. Sta  
eine vaterländische Anbrache.

### Neueste R

München, 16. Febr. Bo  
Röschener Artzweise durch de  
en Böder Joachimthalen Rol  
Rat gestohlen. Diese Angele  
Lenberger Gericht München I  
wurde zu 4 Jahren Zuchth  
10 Jahren Erwerbst, Joachim  
Kefängnis verurteilt.

Schweinfurt, 16. Februa  
Hohespidern sind förmliche  
Brauburg, 16. Febr.  
Hagen „Freiheit“ wurde Sepp  
mehr als 2500 Parteimitglied  
er U. S. R. D. einstimmig au-

Berlin, 16. Febr. Deute  
der Reichsgewerkschaft Deutscher  
statter in Berlin zusammenge-  
differenzierung Stellung zu n  
minister hatte zwar den Mitgl  
landes im Reich zu der Reich  
steilt. Die in Frage kommen  
lich erklären.

Berlin, 17. Febr. In d  
der Reichsgewerkschaft Deutscher  
statter wurden laut Berliner  
unter der aus den einzelnen T  
genommenen Ortsverbände ge-  
Material über die angeblich Ge-  
Die Verhandlungen wurden au-

Berlin, 16. Febr. Polst  
en Polytechnischen der Berlin  
Stem der Beamtenauschüsse f  
nicht der Schutzpolizei. Er fr  
ist, daß ein solches Streikrech  
stamm.

Berlin, 16. Febr. Der n  
hals in Petersdorf beauftragt  
Hofers erstattete der Reichstreg  
tlichen Feststellungen Bericht.  
samer Weise mit irgend einer  
zuständig der Selbstschutzzorg  
maßnahmen außerhalb des bej  
bringen.

Berlin, 17. Febr. In der  
wurde gestern die Registrierbo  
Böcher 1,90 Mark pro Kubitm  
2 Mark pro Kilometerstunde  
Kilometer betragen soll, in d  
angenommen, daß die Tarifverb  
soll.

Berlin, 16. Febr. Die  
nach der der Verhandlung  
der Angestellten an den Reich  
Reichstag eine Eingabe gerichte  
Angestellte auf jährlich 10  
nach die fortschreitende Geld  
angelegene Gehaltsgrenze von  
bestimmen sei.

Berlin, 16. Febr. Der  
seitigen Sitzung der Verlänger



18 Jahre alten Mädchen... das Geld herauszugeben... das Geld herauszugeben... das Geld herauszugeben...

Handel und Verkehr. Stuttgart, 16. Febr. Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachtvieh waren zugeführt: 175 Ochsen, 42 Bullen, 280 Jungkälber, 283 Jungrinder, 525 Kälber, 543 Kälber, 1027 Schweine, 113 Schafe und 4 Ziegen, die alle verkauft wurden.

Neueste Nachrichten. München, 16. Febr. Vor einiger Zeit wurde einer Münchener Ärztin durch den Maler Rauchensteiner und den Vater Joachimthal der Nahrung im Werte von 600 000 Mark gestohlen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und ehemaliger Kriegsteilnehmer (Bezirk Neuenburg). Am Sonntag, den 19. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr, findet im Saale des Gasthauses zum „Anker“ eine öffentl. Versammlung statt.

LANDKREIS CALW

Kreisarchiv Calw

Neue Bestellungen auf den täglich erscheinenden „Enstler“ werden fortwährend von aller Postanstalten und unseren Austrägern entgegengenommen.

große Hundebörse Rapp zum „Hirsh.“



# Schürzen jeder Art in bekannt guten Qualitäten zu den billigsten Preisen in grosser Auswahl.

Ecke Westl. u. Blumenstr. **Erstes Pforzheimer Schürzenhaus** Ecke Westl. u. Blumenstr.

Neuenbürg, den 16. Febr. 1922.  
**Todes-Anzeige.**  
Allen Verwandten und Bekannten teilen wir mit, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Karoline Höhn,**  
Wirts-Witwe,  
nach langem, schweren Leiden im Alter von 77 1/2 Jahren heute früh 7 Uhr sanft eingeschlafen ist.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Der Sohn: **Friedr. Höhn,** Schlossermeister.  
Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr auf dem alten Friedhof.

Neuenbürg, den 16. Febr. 1922.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß heute mittag meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Tante  
**Karoline Seeger,**  
geb. Gall,  
nach langem, schweren Leiden sanft eingeschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitten:  
**Karl Seeger,** Sensenschmied,  
mit Kindern.  
Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Arnbach, den 16. Febr. 1922.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubeforgter Vater und Großvater  
**Wilhelm Diez,**  
Müller,  
im Alter von 77 Jahren nach langem, schweren Leiden sanft in dem Herrn eingeschlafen ist.  
In tiefer Trauer:  
Die Gattin: **Katharine Diez,** geb. Fauth,  
und Kinder.  
Beerdigung findet am Sonntag, den 19. Febr., nachm. 2 Uhr, in Arnbach statt.

**Bieh-Verkauf.**  
Von Montag morgen 8 Uhr ab  
fehlt  
im Gasthaus zum „Döfen“ in **Höfen,**  
wieder ein frischer Transport  
 gut gewöhnter, junger  
**Milchkühe,** gut ge-  
wöhnter, junger, träch-  
tiger Kühe, sowie eine große  
Auswahl gutgewöhnter, hoch-  
trächtiger **Kalbinnen**  
zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen  
**Rudolf und Berthold Löwengardt,**  
Nexingen.

Neuenbürg.  
Der  
**Feuer- und Zimmerschützen-Verein**  
hält am **Samstag, den 18. ds. Mtz.,** von  
abends 8 Uhr ab, im **Gasthaus zum „Maler“**  
feinen  
 **Schützenball**  
ab. Hierzu werden Gönner und Freunde herzlichst  
eingeladen.  
— Eintritt für Nichtmitglieder 10 Mt. —

Dobel-Mannheim.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Sonntag, den 19. Februar 1922**  
stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
in das **Hotel zur „Sonne“** in **Dobel**  
freundlichst eingeladen.  
**Karl Müller,**  
Sohn des Gottl. B. Müller in Dobel.  
**Frida Flaig,**  
Tochter des Wiltl. Flaig in Mannheim.  
Kirchgang 11 1/2 Uhr in Dobel.

Neuenbürg.  
Kaufe sämtliche  
**Felle,**  
wie Ziegen usw., für Läden,  
frische **nichtangesehene**  
**Rauin-Felle** sehr hohe  
Preise.  
**Dietrich.**

Einen wenig gebrauchten  
**Kindersportwagen**  
und einen neuen  
**Lodenmantel**  
hat zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle des **Engelers.**

Schwan.  
Einen ordentlichen  
**Jungen**  
nimmt unter günstigen Be-  
dingungen in die Lehre.  
**Karl Gantner,** Handels-  
gärtner, Baumschulen und  
Samenhandlung.  
Suche auf 1. März tücht.,  
in Küche u. Haushalt erfahrene  
**Stütze**  
für kleine Arztfamilie (1 Kind)  
aufs Land. Mädchen für grobe  
Arbeit vorhanden. Angebote  
mit Zeugnissen und Gehaltsan-  
sprüchen an  
**Frau Dr. Stengel,**  
Zaberfeld (Württemberg).

Zwei Stück vollständig neue  
**Rapok-  
Matraken**  
für zwei Betten, Friedens-  
ware, sind sofort preiswert zu  
verkaufen.  
Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle ds. Bl.  
**Salmbach.**  
**Verlaufen**  
hat sich am Mittwoch mein  
**Salz- und Pfefferhänger**  
auf den Namen **Peter** gehend.  
Abzugeben gegen gute Be-  
lohnung bei  
**Wilhelm Rau** zur „Linde“.  
Vor Ankauf wird gewarnt!  
Zu baldigem Eintritt wird  
ein solides, tüchtiges  
**Mädchen**  
nicht unter 17 Jahren, bei  
guter Bezahlung gesucht.  
Zuschrist unter R. 420 be-  
förder die Geschäftsstelle.  
**Zimmer-  
Mädchen,**  
welches nähen und bügeln kann,  
in kleinen Haushalt bei bester  
Behandlung und Bezahlung  
auf 1. April od. früher gesucht.  
**Fr. Elise Adler,** Pforzheim,  
Leopoldstraße Nr. 2, 3. Stock.  
**Visiten-Karten**  
liefert rasch und billig  
**G. Weid'sche Buchdruckerei.**

Schömberg.  
Zwei jährige  
 **Rinde**  
hat zu verkaufen  
**Gottlieb Dehlshäger I.**  
Obernhäusen.  
Habe ein schönes starkes  
 **Läufer-  
Schwein**  
eventl. ein Paar zu verkaufen.  
**Hilfer, Schreiner.**

Waldrennach.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Sonntag, den 19. Februar 1922**  
im **Gasthaus z. „Mühle“** in **Waldrennach**  
stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Jacob Klotz,**  
Sohn des Jakob Klotz, Waldrennach.  
**Karoline Schmid,**  
Tochter des Johann Schmid, Waldrennach.  
Kirchgang 11 Uhr in Neuenbürg.

Conweiler-Pfingweiler.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Sonntag, den 19. Februar 1922**  
stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
in das **Gasthaus zur „Sonne“** in **Conweiler**  
freundlichst einzuladen.  
**Friedrich Holzhäuser,** Schreiner, Conweiler.  
**Rosa Höl,**  
Tochter des Gottlieb Höl, Bauers in Pfingweiler.  
Kirchgang um 1/2 11 Uhr in Conweiler.

Rapsenhardt-Biefelsberg.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Sonntag, den 19. Februar 1922**  
im **Gasthaus z. „Aron“** in **Biefelsberg**  
stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.  
**Friedrich Dürr,**  
Sohn des Schultheißen Dürr in Rapsenhardt.  
**Anna Burkhardt,**  
Tochter des Schultheißen Burkhardt in Biefelsberg.  
Kirchgang 12 Uhr in Biefelsberg.

**Orangepreis:**  
Herrlich in Neuenbürg  
A 27. — Durch die Post  
in Ost- und Oberamt-  
Bestell sowie im ionigen  
städtischen Verleir A 27. 78  
mit Postbestellgeld.  
In Fällen von höherer We-  
nung steht kein Anspruch  
auf Lieferung der Zeitung  
bei auf Forderung des  
Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle  
Poststellen, in Neuenbürg  
außerdem die Buchhandlung  
jedem entgegen.  
Wieslonta Nr 24 bei der  
O.N.-Sportstätte Neuenbürg.  
**Nr 41.**  
Mit einer Mehrheit  
haltungen ist in der Reich-  
tag der Reichsregierung  
am Samstag zuvor bittung  
über die Politik der  
dieses Vertretensvotum  
entschieden, dem ewigen  
der schwebenden Mehrheit  
anders, er wollte wissen, in  
an die Verantwortung für  
Vorbereitungen für die  
in lebenswichtige Ausein-  
setzungen einzutreten  
zu haben, daß das Vert-  
sänger ist. Es ist durch  
Verhältnisse und für den  
kennzeichnend, daß diese  
nun billigerweise die 16  
Stimmen beträgt. Und  
habe gekommen, wenn  
die Hälfte, sich der Abstin-  
nämlich 7, während 35  
etwa 16 Mitglieder der  
erwähnten Stimmenthalt-  
ein. Waren die Unabhäng-  
einer absoluten Mehrheit  
einer Ansicht zu bedauern  
einen Kabinettswechsel  
besser, wenn die große Ko-  
hen Sozialpartei zustande  
kamen und Kungen in  
regie sich von selbst die  
Reichstag d. h. die Frage  
stimmung noch länger vert-  
gehung immer noch  
gleich muß durchgeführt  
Schließlich droht schon in  
die Straß ihren Ausgang  
Niederlegung der  
Wahr. Unter solchen Um-  
stän, eine größere, als a  
Rückseite Woche tritt d  
zusammen. Eines seiner  
ist oft sein persönliches Ge-  
nann, wird nicht mehr d  
Kochener Bruder Friedri-  
notrotische Prinzipien und  
den Stützen der Partei,  
Halbmondial, daß der ge-  
hoben sprach, aus dem  
werden. Der wesentlich d  
mann nach die Reichstags-  
vischen Leben zurückgezo-  
angemessen, ist, wie er  
leniger gefesselt. Aber e-  
stimmung, der Minister de-  
erkrankt und bedarf noch  
nicht demnach in der näch-  
Bots und Reich aufzuweisen,  
Parteien der württember-  
Die Hauptaufgabe der  
Lohnzusätze im neuen  
gen müssen, heißt es doch  
ich für eine 100prozent  
we. Bedenkt man dazu  
Reichsbürgerschaft und das  
breit vor allem des Reich-  
liche Ausschüsse.  
Ob und wann die  
weß zur Stunde noch in  
Beitragung solche Bedin-  
angestrichen, Amerika er-  
kürrenden Voranschauung  
Bei Italien liegt die En-  
Tage eine Kabinettskrisis  
überge Ministerpräsident  
Nennimmt. Nur ist die  
aus della Torretta als  
D  
Rück. 16. Febr. Die  
ik am 13. d. Mt. auf Sch  
20 Jahren das frühere M  
hilden Landtages, Wilhe  
Boensbroch, der bekannt  
den. 1900 wurde Graf  
sied in das Ehrenliste  
Der achtstündige  
Im Anschluß an die  
kennbergschen Arbeit, un-  
wann, langjähriger Führer  
dieser eine wirksame, dau-  
weiterer nur in einer  
in einer mehr oder we-  
Fünftens nicht, bemerk-  
des Organ der katholische  
Des Panen ist jetzt dera-  
einfache Einmittenhaus  
kommt. Die Wohnung  
drei, bis vierfache erhöht  
unserer Wohnungen dur-  
hauen. Anstands dieser  
aufgehoben werden, ob d  
da ist, richtige Geldmittel  
im Sinne des Erfurter  
festgesetzt werden kann?

